

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15852  
Dienstag, 07. Juli 2020

Köstinger: Nationalrat beschließt Umsetzung des Forstpakets mit 350 Mio. Euro . . . . .	1
EU-Kommission nimmt neue Sondermaßnahmen zur Stützung des Weinsektors an . . . . .	1
Köstinger: Teile des österreichischen Weines werden der Krisendestillation zugeführt . . . . .	2
Waldfondsgesetz rettet nachhaltige Forstwirtschaft und sichert klimafitte Wälder . . . . .	3
Schmuckenschlager: Schutz des heimischen Waldes durch Forstpaket . . . . .	4
Bauernbund an Anschober: Transparenz am Teller reduziert Tiertransporte . . . . .	5
Eßl: Österreich bei Tierhaltevorschriften sehr gut aufgestellt . . . . .	6
Heuer bereits vier verschiedene Wölfe in Tirol nachgewiesen . . . . .	7
Russlands Getreideexporte 2019/20 lagen leicht unter dem Vorjahr . . . . .	8
Kartoffelmarkt: Gute Erträge bei Frühsorten sorgen für reichliches Angebot . . . . .	8
Diesjährige Agraria Wels findet nicht statt . . . . .	9
127 Beiträge zur proHolz Student Trophy 2020 eingereicht . . . . .	9

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## **Köstinger: Nationalrat beschließt Umsetzung des Forstpakets mit 350 Mio. Euro**

Aufforstung von Mischwäldern, Abgeltung von Schäden und Forschung im Fokus

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - "Unsere Wälder sind in ernster Gefahr. Die Folgen des Klimawandels sind in der Forstwirtschaft deutlich spürbar. Der Borkenkäfer hat in Nieder- und Oberösterreich bereits ganze Landstriche entwaldet. Mit dem Waldfonds schaffen wir das notwendige Instrument, um die Unterstützungsmaßnahmen des Forstpakets auf den Boden zu bringen", betonte Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** anlässlich des heutigen Beschlusses im Nationalrat. \* \* \* \*

Das Paket umfasst insgesamt zehn Punkte, die der österreichischen Forstwirtschaft wieder eine Perspektive geben werden. "Mit 350 Mio. Euro an Investitionen in eine nachhaltige und zukunftsfitte Forstwirtschaft bringen wir eines der größten Pakete für Österreichs Wälder auf den Weg. Das ist dringend notwendig, damit unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern die Flächen mit klimafitten Mischwäldern aufforsten", erklärte Köstinger im Parlament. Die Wiederaufforstung ist eines der zentralen Elemente des Forstpakets, weitere wichtige Schwerpunkte sind die Abgeltung von Borkenkäferschäden, die Forcierung des Holzbaus und die Forschungstätigkeit im Bereich Holzgas und Holzdiesel.

"62% der gesamten österreichischen Holzernte waren 2019 auf Schadholz zurückzuführen. Heuer werden aufgrund der Trockenheit im Frühjahr ähnliche Schadholzmengen befürchtet. Zusätzlich ist die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz durch die Corona-Krise eingebrochen, und auch die Exporte in traditionelle Märkte wie Italien sind massiv zurückgegangen. Der Waldfonds bietet neue Instrumente, damit wir die Absatzmärkte wieder ankurbeln sowie neue Märkte erschließen können. Mit einer Holzbauoffensive schaffen wir es, die Verwendung dieses umweltfreundlichen Rohstoffes zu stärken, und mit der intensiven Forschung von Holzgas und Holzdiesel wollen wir vor allem für Schadholz Absatzmöglichkeiten für die Zukunft schaffen", so Köstinger. "Mit dem Beschluss im Nationalrat ist der Weg frei, um das 350 Mio. Euro umfassende Paket umsetzen zu können. Damit setzen wir ein unübersehbares Zeichen, wie wichtig die Forstwirtinnen und Forstwirte mit ihrer Arbeit für unser Land sind", unterstrich die Ministerin. (Schluss)

## **EU-Kommission nimmt neue Sondermaßnahmen zur Stützung des Weinsektors an**

Ausnahme von Wettbewerbsregeln, Vorschüsse für Destillation und Lagerung im Krisenfall

Brüssel, 7. Juli 2020 (aiz.info). - Angesichts der Corona-Krise und ihren Folgen für den Weinsektor hat die EU-Kommission heute ein zusätzliches Paket von Sondermaßnahmen zur Stützung des Sektors angenommen. Dazu zählen die befristete Abweichung von den Wettbewerbsregeln der EU, die Aufstockung des Beitrags der EU zu den nationalen Stützungsprogrammen im Weinsektor sowie die Einführung von Vorschüssen für die Destillation und Lagerung im Krisenfall. \* \* \* \*

Agrarkommissar **Janusz Wojciechowski** erklärte dazu: "Der Weinsektor gehört zu den Sektoren, die am stärksten von der Corona-Krise und den damit verbundenen Ausgangsbeschränkungen in der

gesamten EU betroffen sind. Durch das erste von der Kommission verabschiedete Paket marktspezifischer Maßnahmen wurde bereits umfangreiche Unterstützung geleistet. Die Unsicherheiten hinsichtlich des Ausmaßes der Krise auf EU- und globaler Ebene und eine genaue Marktbeobachtung haben uns jedoch veranlasst, ein neues Maßnahmenpaket vorzuschlagen. Ich bin zuversichtlich, dass diese Schritte rasch zu konkreten Ergebnissen für den Sektor in der EU führen und bald stabilisierend wirken werden."

Zu den Sondermaßnahmen zählen unter anderem, dass sich Marktteilnehmer für einen Zeitraum von maximal sechs Monaten selbst organisieren und Marktmaßnahmen zur Stabilisierung des jeweiligen Sektors auf ihrer Ebene durchführen können, sofern das Funktionieren des Binnenmarktes gewährleistet bleibt. So können sie beispielsweise gemeinsame Absatzförderungsmaßnahmen ausarbeiten, Lagerung durch private Marktteilnehmer organisieren und die Produktion gemeinsam planen. Weiters wird der Beitrag der EU zu allen Maßnahmen der nationalen Stützungsprogramme um 10% auf 70% aufgestockt. Und schließlich gestattet die Kommission den Mitgliedstaaten, Vorschüsse an Marktteilnehmer für die laufende Destillation und Lagerung im Krisenfall zu gewähren. Diese Vorschüsse können bis zu 100% der Kosten abdecken und werden es den EU-Mitgliedern ermöglichen, die Mittel für ihre nationalen Stützungsprogramme für dieses Jahr voll auszuschöpfen.

#### **Auch EU-Beitrag für Programme der Obst- und Gemüsebau-EZGs angehoben**

Neben diesen Stützungsmaßnahmen für den Weinsektor wird auch im Obst- und Gemüsesektor der Unionsbeitrag für von Erzeugerorganisationen verwaltete Programme von 50% auf 70% aufgestockt. Dadurch können die Erzeugerorganisationen ihre Programme flexibler durchführen. (Schluss)

## **Köstinger: Teile des österreichischen Weines werden der Krisendestillation zugeführt**

### **Maßnahmenbündel bringt notwendige Entlastungen für die Branche**

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - In Österreich wird der größte Teil des Weines außer Haus in der Gastronomie, beim Heurigen, bei gesellschaftlichen Ereignissen etc. getrunken. Mit dem Lockdown und den damit verbundenen Schließungen sind ganze Absatzmärkte weggebrochen. Die Direktvermarktung und der Online-Handel konnten nur einen Teil kompensieren. Die heimische Weinwirtschaft zählt damit zu den hauptbetroffenen Branchen der Folgen der Corona-Krise. Für den überschüssigen Wein erarbeiten das Landwirtschaftsministerium und der Weinbauverband gerade neue Absatzmöglichkeiten. "Im äußersten Notfall wird es auch eine Förderung für die Bereitstellung von Wein für Desinfektionsmittel geben", teilt Ressortchefin **Elisabeth Köstinger** mit. "Diese Maßnahme kann in Anspruch genommen werden, um überschüssige Mengen an Wein zu verarbeiten. Jeden Winzer schmerzt es, wenn sein Qualitätsprodukt in dieser Form verarbeitet werden muss. Aber mit dieser Maßnahme kann man einen Absatz finden, ohne den Wein entsorgen zu müssen." \* \* \* \*

"Gemeinsam mit der Bundesregierung haben wir es geschafft, ein Maßnahmenpaket für die Weinwirtschaft zu erarbeiten. Um die Winzer durch diese Krise zu bringen, haben wir uns der Corona-Krisen-Verordnungen der EU bedient. In diesem Paket ist für jeden Weinbauern eine passende Maßnahme dabei", erklärt Weinbaupräsident

**Johannes Schmuckenschlager.** Zeitgleich hat auch die EU-Kommission in Brüssel neue Sondermaßnahmen zur Stützung des europäischen Weinsektors angenommen.

### **Österreichische Maßnahmen im Überblick**

Besonders gefördert werden die Absatzbemühungen im Export. Dafür werden sowohl die Förderungsgegenstände ausgeweitet als auch der vorgesehene Fördersatz von 50 auf 60% angehoben. Erhöht werden ebenso die dafür vorgesehenen Budgetmittel.

Ferner wird die Investitionsförderung im Rahmen des nationalen Stützungsprogrammes ausgebaut. Bei besonders qualitätsfördernden Maßnahmen, die vor allem auch aufgrund des Klimawandels notwendig werden, wie Gärsteuerung, Kühlungsinvestitionen etc., wird die Förderintensität von 30 auf 40% angehoben. Neu aufgenommen werden Lagertanks, aber auch Konzentriermaßnahmen von Most, wie Umkehrosmose und Vakuumdestillation. Gerade Letztere ermöglicht auch die Herstellung von Traubendicksaft.

Die klassische Förderung der Umstellung von Weingärten wird nach mehr als 20 Jahren reduziert. Die aufgrund des Klimawandels notwendigen Investitionen, wie Bewässerung, werden jedoch vollinhaltlich beibehalten und ausgebaut. Dasselbe gilt für die Erhaltung und Rekultivierung von Böschungen und Terrassen.

Die für den österreichischen Schaumwein gegenüber dem italienischen Frizzante wettbewerbsverzerrende Schaumweinsteuer wurde abgeschafft. Dies sichert den Weinabsatz für rund Tausend Sektgrundweinerzeuger.

### **Verordnung erlassen - Bereitstellung von Wein für Desinfektionsmittel**

Zur Reduzierung der großen Weinlager, die ihren Grund im zusammengebrochenen Corona-Markt, aber auch in den großen Ernten 2018 und davor haben, kann eine Destillation durchgeführt werden. Insgesamt sollen rund 10 Mio. l Wein des Jahrgangs 2018 und älter, die am Markt nicht mehr benötigt werden, zu einem Ankaufspreis von 35 Cent/Liter weiterverarbeitet werden. Herangezogen werden dazu Budgetmittel aus dem Stützungsprogramm. Der dabei gewonnene Alkohol soll vorzugsweise zur Herstellung von nach wie vor dringend benötigten Desinfektionsmitteln verwendet werden. (Schluss)

## **Waldfondsgesetz rettet nachhaltige Forstwirtschaft und sichert klimafitte Wälder**

Montecuccoli: Müssen heute an den Wald von morgen denken

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - "Das heute vom Nationalrat beschlossene Waldfondsgesetz mit einem Maßnahmenpaket für den Forst- und Holzsektor in der Höhe von 350 Mio. Euro ist dringend notwendig, um eine nachhaltige, klimafitte und enkeltaugliche Land- und Forstwirtschaft in Österreich aufrecht zu erhalten. Jeder Euro dieses Paketes ist gut investiert - in die Zukunft der Wälder, unseres Klimas und unserer Enkelkinder", stellt **Felix Montecuccoli**, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, fest. \* \* \* \*

"Österreichs Land- und Forstwirte kämpfen seit Jahren mit den zunehmenden Herausforderungen des Klimawandels. Ihre Produktionsstätten liegen unter freiem Himmel und sind deshalb den Extremwetterereignissen voll und ganz ausgesetzt. Jedes Jahr steigen die Schadholtzzahlen in unseren Wäldern, verursacht durch den Klimawandel. Heuer kam auch noch die Corona-Krise hinzu, die das wirtschaftliche Überleben der Land- und Forstwirte aufgrund von wegbrechenden Märkten und sinkender Nachfrage zusätzlich erschwert hat", gibt Montecuccoli zu bedenken.

"Klima- und Corona-Krise führen zu einem unvorstellbaren Wandel im Wald und gefährden das Überleben der heimischen Forstbetriebe. Können die Land- und Forstwirte von der Bewirtschaftung ihrer Wälder nicht mehr leben, so stehen auch die nachhaltige Waldbewirtschaftung und die damit verbundenen vielfältigen Leistungen für Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und Klima auf dem Spiel. Das dürfen wir nicht zulassen, denn gerade der nachhaltig bewirtschaftete Wald ist durch die laufende Bindung von Kohlenstoff und durch die nachhaltige Ernte von Holz als wichtigem Rohstoff für eine klimafreundliche Bioökonomie eine wesentliche Säule des Klimaschutzes", erklärt der Präsident.

"Das Maßnahmenpaket hilft gezielt dort, wo es benötigt wird. Unterstützung bei Wiederaufforstung, Waldpflege, Waldbrandprävention, Forstschutz und die Errichtung von Nass- und Trockenlagern sind wichtige Schwerpunkte. Aber auch Forschung und Innovation - Stichworte Holzgas, Biotreibstoffe, klimafitte Wälder - sollen intensiviert und eine Holzbauoffensive forciert werden. Die versprochene Hilfe muss jetzt rasch im Wald und bei den betroffenen Forstbesitzern ankommen", appelliert der Verbandspräsident an die Regierung, nun rasch zu handeln und den bürokratischen und administrativen Aufwand so gering wie möglich zu halten. (Schluss)

## **Schmuckenschlager: Schutz des heimischen Waldes durch Forstpaket**

### Waldfondsgesetz im Nationalrat beschlossen

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - "Die österreichischen Wälder vital und klimafit zu halten sowie vermehrte Holzverwendung durch die Stärkung vorhandener und Erforschung neuer Absatzkanäle voranzutreiben, dazu soll der heute im Nationalrat beschlossene Waldfonds einen erheblichen Beitrag leisten. Damit sichern wir langfristig die nachhaltige Waldbewirtschaftung und setzen wichtige Maßnahmen zum Umwelt- und Klimaschutz", zeigt sich **Johannes Schmuckenschlager**, Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ, erfreut. \* \* \* \*

"Bereits seit einigen Jahren kämpfen unsere Waldbäuerinnen und Waldbauern klimawandelbedingt mit schmerzhaften Einkommenseinbußen. Zu Schäden durch Wind und Schneedruck kommen jene durch den Borkenkäfer. 62% oder 11,74 Mio. Erntefestmeter Schadh Holz in Österreich waren es im Jahr 2019. Erschwerend wirkt nun auch die Corona-Krise, sie hat die Forstwirtschaft mit besonderer Wucht getroffen. Nicht nur die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz ist eingebrochen, sondern auch starke Exportmärkte, wie zum Beispiel Italien, sind nahezu zum Erliegen gekommen", so Schmuckenschlager.

Das Maßnahmenpaket für den Forst- und Holzsektor ist mit 350 Mio. Euro dotiert und wird aus Bundesmitteln über den neuen Waldfonds abgewickelt. Das Paket umfasst zehn Punkte, die Hauptaugenmerke liegen auf folgenden Maßnahmen: Entschädigung von Borkenkäferschäden, Unterstützung beim Forstschutz und bei der Entwicklung klimafitter Wälder, Erhöhung der Biodiversität im Wald sowie Maßnahmen zur Waldbrandprävention. Außerdem soll die Verwendung von Holz als Baustoff im Rahmen einer Holzbauoffensive forciert werden, darüber hinaus wird die Forschung im Bereich der Erzeugung von Holzgas und Biotreibstoffen unterstützt.

"Die Forst- und Holzwirtschaft ist von zentraler Bedeutung für die Wertschöpfung und für Arbeitsplätze in den Regionen Österreichs. Etwa 172.000 Betriebe und Unternehmen sichern rund 300.000 Arbeitsplätze in den ländlichen Regionen. Der Wald ist nicht nur Quelle für nachwachsende Rohstoffe, er liefert erneuerbare Energie, dient als CO<sub>2</sub>-Speicher und bildet die Grundlage für alternative Treibstoffe. Er ist unverzichtbarer Bestandteil unserer Klima- und Energiestrategie sowie unserer Kulturlandschaft", so Schmuckenschlager. (Schluss) - APA OTS 2020-07-07/14:54

## **Bauernbund an Anschober: Transparenz am Teller reduziert Tiertransporte**

**Strasser: Transparente Herkunftskennzeichnung rasch umsetzen**

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - "Mehr Regionalität heißt weniger Tiertransporte", stellt Bauernbund-Präsident **Georg Strasser** anlässlich des von Bundesminister Rudolf Anschober initiierten Tierschutz-Gipfels fest. Strasser begrüßt das Engagement für mehr Tierwohl, sieht Bundesminister Anschober selbst aber in der Pflicht, eine transparentere Herkunftskennzeichnung in der öffentlichen Beschaffung und bei verarbeiteten Produkten umzusetzen. "Nur mit transparenter Kennzeichnung haben wir eine Chance, österreichischen Produkten den Vorrang zu geben", hält Strasser fest. \* \* \* \*

"Wir wollen, dass in öffentlichen und privaten Gemeinschaftsverpflegungen wie Mensen oder Kantinen eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung für die Primärzutaten Milch, Fleisch und Eier eingeführt wird. Denn dort können sich die Konsumentinnen und Konsumenten bis jetzt nicht für Lebensmittel aus Österreich entscheiden, weil das System intransparent ist", sagt Strasser. Derzeit essen viele Konsumenten importierte Lebensmittel, ohne es zu wissen. Eine transparentere Kennzeichnung ist im Regierungsprogramm klar vereinbart und soll 2021 kommen. "Bundesminister Anschober ist gefordert, die Herkunftskennzeichnung so rasch wie möglich umzusetzen", so Strasser.

### **Weniger Tiertransporte durch mehr Transparenz**

Für den Bauernbund-Präsidenten ist klar: "Respektloser Umgang mit Tieren sowie jedwede Form der Tierquälerei haben bei uns keinen Platz. Es ist aber auch klar, dass Tiertransporte ein normaler landwirtschaftlicher Vorgang und somit notwendig sind. Ziel ist, dass mehr Fleisch im Inland verarbeitet und konsumiert wird. Somit können wir einen Teil der Tiertransporte reduzieren und Absatzwege für bäuerliche Betriebe stärken."

Durchschnittlich fährt ein Rind in Österreich rund 50 km zum nächsten Schlachthof. Bei den Schweinen sind es laut Schätzungen der Branchenvertreter rund 35 km zum Schlachter. Kälber- und Zuchtrindertransporte verlaufen in Österreich nachweislich höchst professionell. Mitarbeiter der

Vermarktungsorganisationen arbeiten in Österreich unter Einhaltung strengster gesetzlicher Regelungen, die Tiere wohlbehalten zu ihren Bestimmungsorten zu bringen. Das bestätigt auch der offizielle Tierschutzbericht. (Schluss) - APA OTS 2020-07-07/10:57

## **Eßl: Österreich bei Tierhaltevorschriften sehr gut aufgestellt**

### Handlungsbedarf auf europäischer Ebene gegeben

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - "Der gestrige Tierschutz-Gipfel war durchaus geprägt vom gemeinsamen Ziel, dass es den Tieren gut geht, aber doch auch von Meinungsvielfalt bei Tierschutzorganisationen, Behörden, Wirtschaft und Politik, wenn es darum geht, Haltungs- und Transportbedingungen weiter zu verbessern", zieht ÖVP-Tierschutzsprecher **Franz Eßl** ein durchaus positives Resümee. "Wichtig ist aber auch zu betonen, dass wir in Österreich, was die Tierhalte- und -transportbedingungen betrifft, im Vergleich zu anderen Ländern sehr gut aufgestellt sind und auch in den vergangenen Jahren in diesem Bereich viel geschehen ist", so Eßl. \* \* \* \*

Hauptthema des Tierschutz-Gipfels, zu dem Gesundheitsminister **Rudolf Anschober** rund 40 Fachexperten und Stakeholder eingeladen hatte, waren die Tiertransporte. Große Hoffnung legt Anschober dabei in den Untersuchungsausschuss des EU-Parlaments, der nächste Woche startet und der kontrollieren soll, ob von den Mitgliedstaaten die Gesetze zum Thema Tiertransporte eingehalten werden, warum es gravierende Unterschiede zwischen Mitgliedstaaten bei den Kontrollen gibt und welche Verbesserungen bei den Standards für Tierwohl erforderlich sind. Ein wichtiger Schlüssel für Verbesserungen in diesem Bereich sei auch die umfassende Herkunftskennzeichnung bei Lebensmitteln, so Anschober.

"Wir haben in den vergangenen Jahren immer wieder Novellierungen und Adaptierungen von Gesetzen im Sinne des Tierwohls vorgenommen", stellt Eßl dazu fest. "Seit 2007, als das Tiertransportgesetz umfassend geändert wurde, hat zudem das Ländliche Fortbildungsinstitut in bereits vier Auflagen allen Tierhaltern und Transporteuren in einer Broschüre mit einer Auflage von über 70.000 Stück die neuesten Tiertransport- und Tierhaltungsvorschriften transparent erläutert. Die Landwirtschaft leistet somit intensive Informationsarbeit in diesem Bereich", betont Eßl. Sehr wohl gebe es aber Verbesserungsbedarf auf europäischer Ebene.

### **Tiertransport bedeutet nicht automatisch Tierleid**

Der ÖVP-Tierschutzsprecher verweist in diesem Zusammenhang auf den Umstand, "dass es nicht darauf ankommt, ob Tiere transportiert werden, sondern unter welchen Bedingungen der Transport erfolgt". Großes Bemühen zeigen auch Zahlen aus dem letzten Tierschutzbericht, wonach bei derartigen Transporten nur ein sehr geringer Teil beanstandet werden musste. Die Forderung nach einem generellen Tiertransportverbot lehnt Eßl daher klar ab, "denn dann könnten die Bauern ihre Tiere auch nicht mehr auf die Alm transportieren und die Österreicher ihre Hunde nicht mehr in den Urlaub mitnehmen".

Wichtig ist für Eßl, dass das, was im Regierungsprogramm gemeinsam von ÖVP und Grünen erarbeitet wurde, auch umgesetzt wird. Bedeutende Eckpfeiler sind etwa der Auftrag an den Gesundheitsminister, eine Einschränkung der europaweiten Tiertransportzeiten und die Reduktion von Tiertransporten in Drittstaaten zu erwirken. Fix ausverhandelt ist zudem die Forderung nach einer Umsetzung eines Transportverbotes von Schlachtvieh in Drittstaaten.

Der gestrige Tierschutz-Gipfel war der Start eines gemeinsamen Arbeitsprozesses, der nun einmal pro Quartal umgesetzt werden soll, mit dem Ziel, Schritt für Schritt mit neuen Allianzen mehr Tierwohl zu erreichen. (Schluss)

## Heuer bereits vier verschiedene Wölfe in Tirol nachgewiesen

Ergebnisse der Genotypisierung liegen vor

Innsbruck, 7. Juli 2020 (aiz.info). - Im Zeitraum zwischen 24. Februar und 2. Juni 2020 waren in Tirol vier verschiedene Wölfe unterwegs. Das hat die Genotypisierung jener DNA-Proben von Wild- und Nutztierrißen aus den Bezirken Landeck, Lienz und Schwaz ergeben, bei denen bereits jeweils ein Wolf nachgewiesen wurde. Im Zuge dieser vertiefenden, genetischen Analyse wird nicht nur die Tierart, sondern das konkrete Individuum bestimmt. Diese genetischen Fingerabdrücke ermöglichen es, die Bewegung einzelner großer Beutegreifer besser nachvollziehen zu können. \* \* \* \*

So wurden am Sonnenplateau im Oberen Gericht (Bezirk Landeck) innerhalb einer kurzen Zeitspanne im Februar/März sowohl ein männlicher als auch ein weiblicher Wolf nachgewiesen. Aufgrund diesem beinahe zeitgleichen Auftreten kann laut **Martin Janovsky**, Beauftragter des Landes für große Beutegreifer, eine Paarbildung nicht ausgeschlossen werden.

Die Genotypisierung hat gezeigt, dass das am 24. Februar im Gemeindegebiet von Fiss tot aufgefundene Reh von einem männlichen, in Österreich bislang nicht nachgewiesenen, Wolf gerissen wurde. Ein am 6. März ebenfalls in Fiss gerissenes Reh konnte hingegen eindeutig einer bereits bekannten Wölfin zugeordnet werden, ebenso wie die Schafsrissse von Mitte Mai bis Anfang Juni in Serfaus. Derselbe Wolf wurde bereits im November 2019 in Fiss nachgewiesen. Es ist wahrscheinlich, dass sich die Wölfin den Winter über in der Region aufgehalten hat.

### Salzburger Schadwolf hielt sich in Gerlos auf

Jener männliche Wolf, der im Vorjahr im Salzburger Pongau mehrere Schafe gerissen hatte, hielt sich im folgenden März in Gerlos auf, wo er ein Stück Rotwild riss. Für diesen Wolf mit der Bezeichnung 59 MATK hat die Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau einen nicht rechtskräftigen Abschussauftrag erteilt.

### Wölfin in Matrei in Osttirol

Bei den drei am 18. Mai 2020 im Gemeindegebiet von Matrei in Osttirol gerissenen Schafen wurde wiederum ein weiblicher Wolf als Verursacher nachgewiesen, der bisher in Österreich noch nicht auffällig geworden ist.

Noch keine eindeutigen Ergebnisse erbrachten die DNA-Analysen zur Bestimmung der Tierart für die Ziegenrisse vom 4. Juni im Gemeindegebiet von Kirchdorf. Auch die Ergebnisse für die Schafsrissse in Walchsee (21. Juni) und Kössen (29. Juni) liegen noch nicht vor. Keine DNA von einem Raubtier konnte an den Proben von Anfang Juni im Gemeindegebiet von Hopfgarten im Brixental gefundenen Schafen nachgewiesen werden. Die Kadaver waren teils sehr stark verwest. (Schluss)

## Russlands Getreideexporte 2019/20 lagen leicht unter dem Vorjahr

Türkei erhöhte Importe um 32% und bleibt wichtigster Abnehmer

Moskau, 7. Juli 2020 (aiz.info). - Russland hat im Wirtschaftsjahr 2019/20 laut Schätzungen des staatlichen Agrarlogistikunternehmens RusAgroTrans rund 41,05 Mio. t Getreide exportiert, eine leicht geringere Menge als in der Saison davor (42,23 Mio. t). Weizen machte dabei fast 33 Mio. t aus, so ein Sprecher des RusAgroTrans-Zentrums für Marktanalysen gegenüber Journalisten in Moskau. 2018/19 lag dieser Wert noch bei 34,62 Mio. t. Zuvor hatte das Moskauer Landwirtschaftsministerium die Getreideexporte 2019/20 vorerst auf insgesamt 43 Mio. t geschätzt, ohne das Endergebnis bislang veröffentlicht zu haben. \* \* \* \*

Wichtigster Bezieher für russisches Getreide im abgelaufenen Wirtschaftsjahr war die Türkei. Sie erhöhte nach vorläufigen Angaben von RusAgroTrans ihre Importe gegenüber 2018/19 um 32% auf gut 7,6 Mio. t. Dagegen wies Ägypten einen Rückgang um 23% auf 5,9 Mio. t auf, während in den Iran mit 4,5 Mio. t um 62% mehr russisches Getreide geliefert wurde. In der Rekordsaison 2017/18 hatte Russland mehr als 52 Mio. t an den Außenmärkten abgesetzt. (Schluss) pom

## Kartoffelmarkt: Gute Erträge bei Fröhsorten sorgen für reichliches Angebot

Erzeugerpreise stehen weiter unter Druck

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - Mit der stabileren Wetterlage in der vergangenen Woche hat sich das Angebot an österreichischen Frühkartoffeln weiter erhöht. Aufgrund der meist guten bis sehr guten Erträge sind die verfügbaren Mengen bei den Fröhsorten entsprechend reichlich. Darüber hinaus stehen aber auch immer mehr Anschlussorten zum Roden an. Bei diesen scheinen die Ansätze der Kartoffelstauden aber schwächer auszufallen, und entsprechend rasch schreitet hier das Knollenwachstum voran. Angesichts des reichlichen Angebots und des steigenden Anteils an schwer vermarktungsfähigen Übergrößen wird daher dringend zur Reifeförderung geraten, berichtet die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau. \* \* \* \*

Der Absatz im heimischen Lebensmitteleinzelhandel läuft saisontypisch ruhig, aber stetig. In der Gastro- und Großküchenverpflegung steigen die Absatzzahlen langsam an. Die Erzeugerpreise stehen angebotsbedingt weiter unter Druck. In Niederösterreich, im Burgenland und in der Steiermark wurden zu Wochenbeginn für mittelfallende Ware meist 20 Euro/100 kg bezahlt. Für Übergrößen lagen die Preise zuletzt nur mehr bei 10 bis 15 Euro. In Oberösterreich ist heuer die Ertragsituation sehr vielversprechend. Die Preise haben nochmals nachgegeben, Ende vergangener Woche wurden noch bis zu 27 Euro/100 kg Erlöst.

In Deutschland kommen mittlerweile aus vielen Anbauregionen Frühkartoffeln, trotzdem ist das Angebot nicht drängend. Das Ertragsniveau fällt vielerorts mit 25 bis 30 t/ha eher mäßig aus, entsprechend rasch geht die Flächenräumung auch voran. Ertragsbegrenzend ist heuer vor allem der geringere Knollenansatz auf fast allen Flächen. Der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel bewegt sich auf saisontypisch ruhigem bis normalem Niveau. Im Gastrobereich stiegen die Vermarktungsmengen

wieder an, sie liegen aber weiter deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau. Die Erzeugerpreise zeigen sich noch recht stabil. Zu Wochenbeginn wurden für festschalige Ware noch 42 bis 44 Euro/100 kg gezahlt. (Schluss)

## Diesjährige Agraria Wels findet nicht statt

### Verschiebung wegen COVID-19 auf November 2022

Wels, 7. Juli 2020 (aiz.info). - Die diesjährige Agraria Wels findet nicht wie geplant von 25. bis 28. November statt, sondern wird um zwei Jahre auf den Zeitraum 23. bis 26. November 2022 verschoben. Als Grund dafür wird die unsichere nationale und internationale Lage im Zusammenhang mit COVID-19 genannt. "Die Entscheidung wurde in enger Abstimmung mit den führenden Ausstellern und den Mitgliedern des Club Landtechnik Austria sowie unseren Partnern in der Landwirtschaft getroffen. Die Aussteller benötigen jetzt Planungssicherheit, und diese ist gegenwärtig für eine Fachmesse mit rund 80.000 Besuchern und 460 nationalen und internationalen Aussteller nicht gewährleistet", so Messepräsident **Hermann Wimmer**. \* \* \* \*

"Aufgrund der vielen Unsicherheiten wegen COVID-19 stellt die Teilnahme an der Agraria Wels im November 2020 aus heutiger Sicht ein zu großes wirtschaftliches Risiko für unsere Mitglieder dar, da bereits jetzt hohe Investitionen für die Vorbereitungen notwendig wären. Daher begrüßen wir eine Terminverschiebung auf November 2022", erklärt **Rudolf Dietrich**, Obmann Club Landtechnik Austria. "Durch diese Verschiebung wurde die Vereinbarung mit dem Club Landtechnik Austria auf 2026 verlängert. Das bedeutet, dass die Agraria weiterhin im Vier-Jahres-Rhythmus stattfinden wird, also 2022 und 2026", teilt Messedirektor **Robert Schneider** abschließend mit. (Schluss)

## 127 Beiträge zur proHolz Student Trophy 2020 eingereicht

### Wettbewerbsaufgabe spricht Planer der Zukunft an

Wien, 7. Juli 2020 (aiz.info). - Die für die Ausgabe 2020 von proHolz Austria erstmals international ausgeschriebene proHolz Student Trophy stieß auf überwältigende Resonanz. 127 Beiträge aus sieben Staaten wurden eingereicht, der Löwenanteil kommt neben Österreich (43) aus Deutschland (41), gefolgt von Italien (14) und Slowenien (14). Der Rest verteilt sich auf Russland (6), Kroatien (5) und die Slowakei (4). Gesucht waren unter dem Titel "Light up!", in Kooperation mit der Stadt Wien, Aufstockungen mit Holz auf bestehende Wohnbauten in der Bundeshauptstadt. Die Preisträger werden am 13. Oktober 2020 gekürt. \* \* \* \*

Viele Städte in Europa müssen sich wie Wien der Herausforderung steigender Einwohnerzahlen und dem gleichzeitigen Mangel an bebaubaren Flächen stellen. Zugleich verfügen viele dieser Städte über eine Vielzahl an Wohnbauten aus den 1960er- und 1970er-Jahren, die erhebliches Aufstockungspotenzial bieten. Mit der bewusst an aktuellen städtischen Fragen orientierten Wettbewerbsaufgabe von internationaler Relevanz konnte das Interesse zahlreicher Studierender geweckt werden. Die eingereichten Entwürfe wurden von interdisziplinären Teams aus angehenden Architekten und Bauingenieuren erarbeitet.

Ziel der proHolz Student Trophy ist es, möglichst viele Studierende zur konkreten, praktischen Auseinandersetzung mit dem klimafreundlichen Baustoff Holz und dem modernen Holzbau zu bringen. In den meisten österreichischen Nachbarländern gibt es keine vergleichbaren Instrumente zur Ansprache Studierender und der praktischen Heranführung an Bauaufgaben mit Holz im universitären Umfeld. (Schluss)